

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigengebühr für die einseitige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für Platzanzeigen im Verbreitungsbezirk 40.— M., auswärts 50.— M.
Wohnanzeile 1 mm hoch u. 76 mm breit 90.— M.
Bezugspreis monatlich 2200.— M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 6600.— M.)

Verlagsstelle: Bahnhofstr. 28. Telefon 334.

verbunden mit der Annener „Vollszeitung“
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hördel,
sowie der Gemeinden Stodum-Düren.

Einserats finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. Bei gerichtlicher Verurteilung oder bei anderen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an beschrifteten Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Kächling, Annen.

Nr. 39.

Samstag, den 31. März 1923.

39. Jahrgang.

Ostern.

Tubend mit ehernem Munde
Sang es die Glocke durchs Land:
Blumen, ihr Schläfer im Grunde,
Christus erstand!
Wollt nicht auch ihr euch erheben?
Hört meinen weckenden Ruf!
folgt aus dem Grab in das Leben
Wieder dem Herrn, der euch schuf! —
Ostern, du heil'ger Erlöser!
Sonne, du segnende Blut!
Bis in die Wurzeln der Gräser
Gießt sie ihr feuriges Blut.
Rot wird der Teppich der Heide,
Blumen durchblüh'n ihn blauweiß,
Und von den Kähnen der Weide
Giberts im junggrünen Gras.
Bunter stets jubelt des Lebens
Lachender Siegeschoral,
Tod, du Gewalt'ger, vergebens
Schwangst du den scharigen Stahl!
Wenn über Gräber und Gitter
Sonnig der Ostertag fliegt:
Tod! ist dein Stachel auch bitter,
Süß wird er immer bestiegt!

Georg Busse-Palma.

Die Osterfröhen und der blaue Frühlingshimmel schauen auf unserer Erde herab. Sie sehen nicht viel Gutes, absonderlich nicht in unserem deutschen Vaterlande. Der leitende Staatsmann hat in den letzten Tagen ausgesprochen, das deutsche Volk solle sich nicht übertriebenen Hoffnungen auf eine Wendung zum Besseren hingeben, es könne noch lange andauern, bis unser Recht zum vollen Siege gelange. Aber Ostern hat doch noch zu allen Zeiten seine beglückende Kraft bewährt. Was sich an Unrecht birgt vor dem hellen Licht des Tages, was in der Finsternis wurzelt an tödlicher Rast, das muß schließlich doch heraus an die Auferstehung der Wahrheit, die wohl für eine Zeit zu verdunkeln ist, aber nie sterben kann. Das kommt auch nicht mit einem Male, es geht Schritt für Schritt, wie zum Frühlings, zu Ostern, wo die Macht der Sonne immer kraftvoller wird. Ist der Gipfel erreicht, so freuen wir uns über das, was wir gewonnen haben, u. vergeffen den Zeitraum, den es gekostet hat. Leben und Freude, Hoffnung und Sieg kündet uns immer wieder die Osterfeier.

Selten haben wir uns so in die Osterereignisse aus Christi Leben hineinversetzen können, wie heute. Nach dem Leiden das Verhängnis, nach der Nacht des Grabes die Auferstehung! Was uns heute zugemutet wird, das geht über Menschenkraft bald hinaus, und wo unsere Bedränger mit uns hinaus wollen, das ist uns längst kein Geheimnis mehr. Mit dem deutschen Volk in der Nacht und Achtung vor der ganzen Kulturwelt soll es zu Ende gehen, ausgefrachten soll werden, worauf wir Recht und Anspruch haben. Die Tage und Wochen, in denen wir in Einigkeit und Treue unsere Kraft sammeln müssen zur Abwehr und zum Ausschalten, in denen wir die Verlockungen abzuweisen haben, die uns zum Abgrund führen sollen, diese Stunden, nicht der Angst, sondern des erwartungsreichen Bedenkens um die Wohlfahrt der deutschen Nation, sind für uns eine Art von Golgatha gewesen. Wir haben in ihnen ringen müssen, und die Geschichte wird uns einst bezeugen, daß wir obgesiegt haben in Drang und in Not.

Der Ruf von dem, was wir im Winter getragen haben, geht in alle Länder, überall spricht man von diesem Wettkampf in der Kultur — denn ein solcher ist es und nicht ein Streit um Kohlentransporte — und fragt, wann das Ende kommt in diesem Wettbewerf um die edelsten Güter des Volkes. Mehrfach ist wohl schon zu Ostern eine Wendung erwartet worden, denn aus Paris hat es an ammanischen Meldungen nicht gefehlt, in welchen die Wahrheit auf den Kopf gestellt wurde. Und jeder wußte, daß der Anfang dieses Jahres für uns sowie schwer genug gewesen war. Aber diese frühe Wandlung, die nur eine Kapitulation vor dem gallischen Hochmut hätte sein können, ist nicht eingetreten, die deutsche Entschlossenheit überdauert. Wir dürfen uns unserer Energie freuen, denn haben wir erst eine Etappe auf dem Wege zum Erfolge erreicht, so ist der Gegner noch weiter uns gegenüber zurückgeblieben. Das ist die Osterfreude in dem Osterfest.

Die Glocken der Christenheit künden das Aufstehen in alle Welt, sie mahnen des Gelandes Er-

weckung von den Toten. Alle Völker wissen den heiligen Ruf zu deuten, aber sie empfinden es auch, daß das schimmernde Licht neuen Lebens, das in des Todes Tiefen hineinleuchtet, noch immer nicht so die Erde erfüllt, wie die christliche Lehre es in Aussicht stellte.

Der Zufall hat es gewollt, daß das Osterfest mit dem Geburtstage des Mannes zusammenfällt, dessen Leitwort war: „Im Dienste des Vaterlandes reibe ich mich auf!“ Wir können nur wünschen, daß dieses Wort allen Deutschen unaussprechlich ins Herz geschrieben sein möge. Ein neuer, voller Frühling unseres Volkes und ein reiches deutsches Ostern werden uns dann gewiß beschied sein. Was die Stunde bringt, verwehrt, was die hohen Feiertage wie mit feurigen Jüngern sprechen, das bleibt für die Ewigkeit, als ein Wahrzeichen von Ostern, des Frühlingsfestes, das uns noch mühevollen Wochen bringt.

„Freue Feiertage!“

Einmütigkeit im Abwehrkampf

Außenminister Rosenberg, der in der Mittwochssitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten das Wort zu längerem Ausführungen ergriß, antwortete auf die Frage, wie sich die Reichsregierung zu dem Vorschlag des Staatssekretärs Hughes in seiner Rede in Newhaven am 29. Dezember stellte: Die Deutsche Regierung halte den von Staatssekretär Hughes gewiesenen Weg für gangbar u. glaube, daß das Ziel nicht nur der nächstbestehenden Mächte, sondern eines großen Teiles der Welt davon abhängt, daß dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten werde. Nach Ansicht der Regierung sollte die von Staatssekretär Hughes vorgeschlagene internationale Kommission von Fachleuten oder ein ähnliches sachverständiges und unparteiisches Gremium, an dem Deutschland und Frankreich mit voller Gleichberechtigung teilnehmen, möglichst bald zusammentreten, um folgende Fragen zu beantworten:

1. Was hat Deutschland bisher geleistet?
2. Was kann und soll Deutschland gerechter Weise noch leisten?
3. Auf welche Weise können diese Leistungen bewerkstelligt werden?

Werde dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten, so wäre die Reichsregierung bereit, an den internationalen Kapitalmarkt wegen Bewilligung einer möglichst großen Anleihe heranzutreten, die von Deutschland mit jener vom Anleihefondsfortium als notwendig bezeichneten Sicherheit auszustatten und an Frankreich oder die Alliierten als sofortiger Barvoranschlag zu beghändigen sein werde. — Zu der von Frankreich in der letzten Zeit in den Vordergrund geschobenen Frage der politischen Sicherheiten verwies der Reichsaussenminister auf den deutschen Vorschlag des Rheinlandpakt und auf das Gebiet friedensichernder Vereinbarungen, die auf dem Boden der Gegenseitigkeit aufgebaut sein müßten. Hinsichtlich des Handelsverkehrs aus den besetzten Gebieten nach dem Ausland, namentlich nach England, bemühe sich die Deutsche Regierung, eine Regelung zu finden, die ohne Durchbrechung der deutschen Widerstandsfähigkeit den Bedürfnissen des Auslandes, namentlich dem englischen Warenverkehr, praktisch Rechnung trage.

In der auf die Rede folgenden Diskussion sprachen die Abgeordneten Müller-Franken (Soz.), Dr. Spahn (Ztr.), Dr. Helfferich (Dnt.), Dr. Stresemann (D. Vp.), Dr. Gotheim (Dem.), Dr. Köhne (Komm.), Dr. Breitscheid (U. S.) Der Ausschuss war einmütig in der Ablehnung der von der französischen Regierung geforderten Kapitulation und in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Fortführung des passiven Widerstandes mit dem Ziel, hierdurch und durch internationale Abmachungen die Befreiung des Ruhrgebietes von der unrechtmäßigen Inhabung herbeizuführen. In einem Schlußwort beantwortete Reichsaussenminister Rosenberg noch verschiedene Fragen.

Polcarees unveränderte Ziele.

Das Wolffsche Telegraphen-Büro meldet aus Paris: Die Besprechung des Finanzausschusses über die Kredite für die Ruhrbesetzung gab Poincaré zu, daß die bis jetzt erzielten wirtschaftlichen Ergebnisse der Besetzung von nur sehr wenig Bedeutung seien. Nur eine längere u. stabilisierte Besetzung könnte ein Ausbeutungsprogramm ermöglichen, durch das man das Reparationsproblem regeln könne. Die französische Regierung werde nur amtlichen von der deutschen Regierung ausgehenden Verhandlungsvorschlägen folgen, halbamtliche Vor-

schläge von neutralen und von alliierten Mächten werde sie nicht annehmen. Die belgische und die französische Regierung seien völlig einig, die Pfänder bis zur restlosen Bezahlung in Händen zu behalten.

Zur Lage.

Aufruf an die Bergarbeiter.

Die vier Bergarbeiterverbände, der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkschaften Christlicher Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkschaften der Fabrik- und Handarbeiter Christlicher Dunder (Abteilung Bergarbeiter) und die Polnischen Berufsvereinigungen (Abteilung Bergarbeiter) erlassen einen Aufruf an die Ruhrbergarbeiter, in dem unter Hinweis auf die nunmehr zehn Wochen andauernde Besetzung des Ruhrgebietes betont wird, daß allen Verlockungen zum Trotz die Bergarbeiterschaft in ihrem Abwehrkampf fest bleiben wird. Der beste Beweis für die Arbeiterfeindschaft der Ruhraktion sei der Bergarbeiterstreik im Saargebiet, wo den Arbeitern jedes Entgegenkommen betreffend auskömmlichen Lohn und menschenwürdige Behandlung verweigert werde. Die Aktionsmächte würden auch weiterhin trotz des Ausgebots aller Mittel nicht zu ihrem Ziele kommen. Der passive, waffenlose Widerstand werde fortgesetzt werden, bis von der Politik der Gewalt Abstand genommen werde.

Die kommunistischen Ausschreitungen.

Vor dem Rathaus in Gelsenkirchen fand am Dienstag eine Demonstration von etwa 300 Kommunisten statt, die einen Arbeitslosenrat zum Oberbürgermeister schickte mit Forderungen, die im Grunde genommen nur die bekannten kommunistischen Grundfäden verwirklichten sollten. Bezeichnend ist auch, daß im Laufe der Verhandlung auch die Drohung fiel, daß die Arbeitslosen den Oberbürgermeister verhaften würden, wegen der Oberbürgermeister natürlich protestierte. Ähnlich ging es in Dortmund zu. Hier sammelten sich am Abend Kommunisten an, die Umzüge veranstalteten, die auf Provokation eingestellt waren. Die Demonstranten machten den Versuch, das Firmenschild am Fürstenthor herunterzureißen. Es wurden daran von der blauen Polizei gehindert. Als ein Wachtmeister überfallen wurde, mußten die Beamten mit der Waffe gegen die Angreifer vorgehen. Ein Wachtmeister wurde durch Stöße ins Gesicht erheblich verletzt. Die 500 Köpfe zählende Menge wurde zerstreut.

Die erste neue Sanktion gegen Essen.

Der Stadtverwaltung Essen ging folgendes Schreiben der französischen Besatzungsbehörde zu: Aus Anlaß der Attentate politischer Art, welche sich jüngst im besetzten Gebiet ereignet haben und welche bis zum heutigen Tage unbefragt geblieben sind, aus Anlaß der Folgen, welche für die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Truppen daraus entstehen könnten, bestimmt der kommandierende General als erste Sanktion den Verkehr betreffend: Bis auf weiteres ist jeder Verkehr mit Autos, Motorwagen und Motorrädern zwischen 8 Uhr abends und 5 Uhr morgens zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet den Deutschen untersagt. Die Autos, welche die Arbeiter, welche zur Arbeit gehen, befördern und mit Ausweisen versehen sind, sind ermächtigt, zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zu verkehren. Diese Verordnung tritt mit dem 28. März in Kraft.

Zum Artikel „Rote Blitze“

In No. 37 vom 27. März der Annener Zeitung ersucht uns der Kommandierende General der 38. Inf.-Div. Witten um Aufnahme folgender Berichtigung:

Betreffs des in Vorhalle durch einen französischen Posten erschossenen Deutschen, hat die durch die französische Militärbehörde geführte Untersuchung, an welcher auch die deutsche Behörde teilgenommen hat, folgendes ergeben: Am 23. März gegen 1.45 Uhr Nachmittags sind von dem, an einer französischen Wache angrenzenden Wäldchen, Revolver- und Gewehrschüsse auf den Posten abgegeben worden. Die Wache war mit der Ueberwachung einer Brücke beauftragt, an welcher ein Baar Tage vorher ein Sabotageakt begangen worden war. Der Wachhabende hat sofort seine Leute alarmiert. Ein Posten hat einen Zivilisten bemerkt, welcher die Flucht ergriß und schrie mehrere Male „Halt“. Da der Flüchtende nicht stehen blieb, schloß der Posten auf ihn und tötete ihn. Ein mit Waffen auf eine französische Wache gemachter Angriff ist also die Ursache des Vorfalls. Die Redaktion.

Weitere Verhaftungen.

Der städtische Verwaltungsdirektor Dräger: Essen ist Mittwoch morgen gegen 6 Uhr in seiner

Wohnung von den Franzosen verhaftet worden. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt. Polizeiobersekretär Dudel in Essen wurde von den Franzosen ohne Angabe von Gründen verhaftet.

Der Hotelbesitzer Senft-Bochum wurde verhaftet und in das Gefängnis der Besatzungsbehörden in Gattungen eingeliefert, weil er die Abgabe von Lebensmitteln an die Besatzungstruppen verweigert hatte.

In Bonn wurden Oberbürgermeister Dr. Falk sowie Redakteur Mündel von der Bonner Zeitung, die wegen ihrer Stellungnahme zum Nordanschlag auf Smeets zwei Tage verboten war, verhaftet.

Der im hohen Alter stehende Stadtverordnetenvorsteher Geheimrat Albrecht in Wiesbaden, der Führer der demokratischen Partei, ist ohne Grund ausgewiesen, ebenso die Polizeikommissare Müller u. Melchior.

Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. aus Mainz sind neuerdings 108 Zollbeamte ausgewiesen worden; außerdem veröffentlicht das Blatt weitere zahlreiche Ausweisungen von Beamten, Lehrern, Post- und Eisenbahnbeamten.

Die französischen Behörden haben in Landau 12 Zollbeamte ausgewiesen und im Amtsgerichtsgefängnis in Landau und Kaiserslautern mehrere Zellen für politische Gefangene beschlagnahmt.

Der frühere Regierungspräsident von Görning in Koblenz ist ausgewiesen worden. Oberpostmeister Heydendorff aus Niederlahnstein und drei andere Beamte des Postamts wurden verhaftet. Vier Zollbeamte wurden ausgewiesen, ferner Lokomotivführer Meisch und Gennewein aus Trier, Polizeisekretär Kahler und Zollassistent Wilhelm.

Bernsteilungen.

Vom Polizeigericht in Werden wurden am 27. März verurteilt: Wegen Inzidenzhandels gegen den Ausweisungsbefehl zwei Schupo-Beamte zu einem Monat bzw. 2 Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe, sechs Schupo-Beamte zu je 7 Monaten Gefängnis und 400 000 M. Geldstrafe, drei Schupo-Beamte zu je 7 Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe, Regierungsassessor Dr. Niehus zu 10 Monaten Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe, weil er Kriminalbeamte engagiert haben soll. Polizeiobersekretär Giffert zu 1 Monat und 200 000 Mark Geldstrafe, weil er den Kriminalbeamten Gehalt ausbezahlt habe. 2 Zivilisten wurden freigesprochen.

Zu 20 Jahren u. 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt!

Das französische Kriegsgericht in Landau verurteilte den stellvertretenden Vorstand der Betriebsinspektion 2 in Ludwigshafen, Betriebsinspektor Gottfried zu 20 Jahren Zwangsarbeit, weil er an das deutsche Eisenbahnpersonal den französischen Befehl nicht weitergegeben hatte und weil er Anordnungen getroffen haben soll, französische Züge zu sabotieren. Es war Todesstrafe beantragt worden. Der Drehscheibenwärter Löchner wurde zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil er verdächtigt haben soll, daß eine Lokomotive am Bahnhof Ludwigshafen in die Drehscheibe gefallen sei. Sechs andere in der gleichen Sache Angeklagte wurden freigesprochen.

Wieder ein Bahnunglück.

3 Deutsche getötet, 3 verletzt.
Nach einer Kavassmeldung aus Düsseldorf ist zwischen Oberwesel und St. Goar ein französischer Militärzug mit einem von Deutschen geführten Lastauto an einer Straßenkreuzung zusammengestoßen. Dabei wurden drei Deutsche getötet und drei schwer verletzt. Ueber die französischen Einbußen bezw. Schäden schweigt der Bericht.

Verengter Ring ums Ruhrgebiet.

Die Franzosen besetzten Donnerstag morgen die Bahnhöfe Böttrichhausen, Hördel, Kacheneh, Hördel, Aplerbeck und Aplerbeck-Süd. Der nächste Zweck der Besetzung ist die Wegschaffung der im Bahnhof Aplerbeck-Süd seit längerer Zeit stehenden beschlagnahmten Eisenbahnwagen. Es handelt sich um etwa 150 Wagen, die mit Kohlen, Eisen und Bier, das übrigens durch das lange Stehen schon verdorben ist, beladen sind. Das Bahnpersonal weigerte sich, den Franzosen bei der Herausführung der Wagen, die nach Vorhalle gebracht werden sollen, Dienste zu tun. Durch die Besetzung wird der gesamte Personenzugverkehr von Dortmund-Dortmund-Hauptbahnhof nach Schwerte u. dar-

über hinaus nach Hagen und Köln, ferner die Verbindung Dortmund - Hauptbahnhof - Holzwickede und Dortmund - Süd-Löttringhausen, dem deutschen Betrieb entzogen. Hagen und Köln sind von Dortmund aus nur über den Umweg über Hamm i. W. zu erreichen. Da die Franzosen seit Mittwoch dazu übergegangen sind, in Dörfern u. Sinfen tatsächlich einen Ein- und Ausfuhrzoll von 10 Proz. zu erheben, die Reichsbahnen aber verzollte Waren unter keinen Umständen weiterbefördern dürfen, bedeutet die neue Maßnahme der Franzosen eine starke Verschärfung der Verkehrslage. Bisher hatten sich die Franzosen darauf beschränkt, das im Osten noch offene Stück der Kontrollstelle durch abriegelnde Zollkontrollstationen zu beherrschen. Die neuen Befehle bedeuten eine neue Verengung der Umzingelungslinie.

Deutsches Reich.

7 1/2 Billionen Fehlbetrag

im Etat 1922

Der Reichstag nahm den Rotenplan an. Der Reichserfasser teilte u. a. mit, daß der Gesamtfehlbetrag des Reichshaushaltes für 1922 7 1/2 Billionen betrage. Noch im Herbst war er auf 843,3 Milliarden veranschlagt. Er sei also um mehr als 6 1/2 Billionen gestiegen. Er verteilte sich mit 2,9 Billionen auf die allgemeine Reichsverwaltung, mit einer Billion auf die Betriebsverwaltungen und 3,1 Billionen auf den Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages. Zum Ankauf von Inlands- und Auslandsgetreide werde dem Finanzminister ein Kredit von 400 Milliarden zur Verfügung gestellt. Zur Abwehr der Schäden infolge des Einbruchs ins Rhein- und Ruhrgebiet sei eine Billion eingestellt.

Das Ergebnis der Goldanleihe.

Vom Reichsfinanzministerium wird bekanntgegeben: Die auf die Dollarkaufanweisungen des Deutschen Reiches eingegangenen Zeichnungen liegen zurzeit zwar noch nicht gänzlich vor, doch ist bereits festgestellt, daß der von den Banken garantierte Betrag zur Hälfte gezeichnet worden ist. Gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Garantievertrag hat eine Aufstellung der Zeichnungsbeträge bis auf 100 Millionen Goldmark zu erfolgen. Das Resultat entspricht dem, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwartet werden durfte und kann als durchaus befriedigend angesehen werden. Ein sehr erheblicher Betrag (in Papiermark ausgedrückt, einschließlich der Antagarantie 500 Milliarden Mark) geht aus der Privatwirtschaft auf die Reichsbank über und kommt dem Stützungs fonds für die Reichsbank zugute. In Verbindung mit den übrigen Maßnahmen der Reichsbank, insbesondere mit den inzwischen erfolgten Übertragungen erheblicher Beträge nach dem Ausland wird die Stützungsaktion der Mark auf eine bedeutend breitere Grundlage gestellt u. die Reichsregierung und die Reichsbank werden in die Lage versetzt, die Stützung kraftvoll fortzusetzen.

Die Launmüller Broni.

Schlands-Roman von Fr. Baum.
(Nachdruck verboten.)

„Mir ist der Naß so lieb und so leid wie ein Feder! Über so lang Du nicht anders wirst zu mir, werd es mir mit einfallen, Dir zu Willen zu sein.“

„Du kennst meine Meinung darüber. — erst beweise, daß Du was an mir und der guten Meinung von den Deuten gelegen ist, — nachher — schau'n mir halt! Aber wenn Du weiter machst und mit'm Naß wildern gehst, nauf in die Berg, — nachher bleibt Dir der Hirschen verschlossen, merk's!“

„Ha, ha! Wildern? — Was weißt Du denn“

„Still bist! — Onug weiß ich! Oder meinst, — man wüßte sich's mit zu deuten, wenn die Wildhaar bühelweis an Deim Janter lieben?“

Ronrad stieß einen lässlichen Fluch aus, während Broni fortfuhr: „Schau, was wir draus entzünden, wenn die Dienstleut so was g'funden hätten? Naß die Hand davon, — es ist ein ruckloses Wert, — gegen's Geseß und gemeiner Diebstahl. Ich hab Dich nie um was bitt, — heut tu ich's — Ronrad, laß ab davon!“

Der Mann ergriff ein Stäuben über den Eifer des Weibes. Seine Wille hingen an ihr, die sich ihrer Schöne in diesem Augenblick gar nicht bewußt war. Reife trat er zu ihr und ergriff ihren Arm und zog sie etwas an sich.

„Broni, bitten kannst? Mich bitten? Da muß doch was in Deinem Herzen aufwachst sein, daß Du's tußt. Weist, — wenn Du so kommst, — kannst machen mit mir, was Du willst!“

Sie wehrte seinen Arm nicht, der sie umfassen wollte, während sie eifrig weiterbat.

„Schaff ihn fort, den Naß, den erbärmlichen Menschen! Er verleitet Dich zu allem Schlechten! Leib aus dem Berg, wo doch nur Unheil zu holen ist. Denk, wenn Du auf solche unrechte Weg gehst und es trifft Dich was, — Du kannst wem begegnen da droben — es gibt ein Unglück, — nachher hast gleich Dein Leben aufs Spiel g'setzt, — bloß um ein lumpiges Reh —“

Wetter kam sie nicht. — In Ronrads Augen glomm ein lässliches Glimmern auf, der Vorbote eines Wutausbruchs — und schon schleuderte er Broni von sich, daß sie taumelte.

„Alleweil weiß ich, wo naus Du willst, facke Schlange! Mich fassen willst, deswegen streichst mich mit Samtpfötchen, willst Angst hast um Deinen Jager, den verfluchten! Glaubst, i wär ein solcher Narr und läst Dein Spiel mit durchschauen. — Gut! Dich Du und Dei Liebster! Bal' i ihn trifft, is er hin, — kann's i ihn sagen!“

Mit blutunterlaufenen Augen stand er vor Broni und hielt ihr die geballten Fäuste vor das

Der hoffspielige Reichstag.

Der auf der Januarbasis aufgebaute Haushaltsplan des Reichstages für das Rechnungsjahr 1923 sah 2 Milliarden 214 Millionen Mark ausgaben und 6 Millionen Mark Einnahmen vor. Durch die in der Zwischenzeit eingetretene Verteuerung wird man mit einer Erhöhung dieses Haushalts auf 5 Milliarden rechnen müssen.

Ausland: Höllein gegen Rabourel.

Der Berufungsausschuß der Pariser Presse trat vorgestern vollzählig zusammen, um zur Verhaftung des französischen Journalisten Rabourel in Deutschland Stellung zu nehmen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Berufungsausschuß erhebt Protest gegen die Behandlung des französischen Journalisten durch die Regierung. Der Ausschuss wendet sich an die internationalen Presseauschüsse, damit Schritte zugunsten des französischen Journalisten unternommen werden. Das „Journal“ meldet, daß man in Berlin den Wunsch habe, Herrn Rabourel Zug um Zug gegen den Deutschen Höllein auszutauschen.

Artur Dinter verhaftet.

In Gräfenroda wurde der völkische Schriftsteller Artur Dinter nach einer Meldung der Deutschen Zeitung durch Gendarmen verhaftet u. in das Amtsgerichtsgefängnis Liebenstein eingeliefert.

— Verlobung der Tochter des Präsidenten Ebert. Fräulein Amalie Ebert, die einzige Tochter des Reichspräsidenten, hat sich mit Dr. jur. Wilhelm Jaenecke verlobt. Der Bräutigam, ein Sohn des Inhabers der Berliner Schuhfirma Breitensprecher, ist Attache im Auswärtigen Amt.

Lothales.

§ Annen, 31. März.

Ostern.

Jubelnd tönen die Osterlocken ins Land durch den hellen Frühlingsmorgen. Frohe Botschaft, doppelte frohe Botschaft kündigt ihr Klang. Doppelter Frühling ist den Menschen erschienen; denn durch den Venesjubil klingt das erlösende Wort: „Christ ist erstanden!“ Wie von unsichtbaren Engelschören getragen, schallt es durch die Lande, das Wort der welterslösenden Gottesliebe, bringt es in die ärmliche Hütte wie in stolze Paläste, tröstend, erhebend. Christ ist erstanden, die Natur erhebt von neuem; darum auch du, o Mensch, sollst auferstehen, dein Inneres soll dich verkünden in der Hoffnung und in der Selbstbefreiung von des Winters Gram und Sorgen. Auch die Natur feiert ihr Auferstehungsfest. „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“, die ersten Knospen entfalten sich unter dem warmen Kuß der Sonne, die nun hoffentlich den endgültigen Sieg errungen hat über den rauhen Winter. Der Venz lacht. Wie kann da noch eines Menschen Herz trübe und traurig bleiben? Muß es nicht einstimmen in das Jauchzen in der ganzen Natur?

Ostern, Ostern, Frühlingswehen.
Ostern, Ostern, Auferstehen.
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen frühlich blühen.

Herzen sollen heimlich glücken.
Denn der Geland ist erwacht.

So befißt der Sänger der Befreiungskriege, Marx von Schenckendorf das Ineinander von Frühlingslust und Christenfreude, das dem Osterfest seinen eigentümlichen Charakter gibt. Möge echte Festesfreude einkehren in jedes Herz! Möge allen unsern Lesern, Freunden und Mitarbeitern beschieden sein

ein fröhliches Osterfest!

§ Annen, 31. März. (Geistliche Musikführung.) Die Stille des Karfreitags eignet sich zweifellos in ganz besonderem Maße zur Veranstaltung einer geistlichen Musikführung. Ihr geistiger guter Beiz in der evang. Kirche ist ein überzeugender Beweis dafür, daß man das Bestreben des evang. Kirchenchores und des Annener Männer-Gesangsvereins, in dieser schweren Zeit der inneren und äußeren Wirrnisse dem Alltagsempfinden eine neue Grundstimmung zu verleihen, zu würdigen weiß. Losgelöst von den Körperlichkeiten des sonst ruhelosen Tages läßt man die Musik als höchste Konzentration einer von Erden-schwere befreiten erhabenen Schönheit auf sich einwirken, so verfliegen und tief ihre Fäden auch sein mögen. Den Gesamteindruck der gestrigen Aufführung kann man nur als gut bezeichnen. Besondere Dank gebührt ihrem Leiter, Herrn Rektor Pleuger, dem es gelungen war, wieder die gesuchte Mitwirkung des Annener Männer-Gesangsvereins und des Organisten Gerard Bunt zu gewinnen. Der Kirchenchor sowohl wie der Männer-Gesangsverein zeigten beim Vortrag der einzelnen Chöre gute gefangliche Leistungen, dank dem großen Fleiß und der regen Eingabe, mit der sie das Ganze durchglühten. Mit wahrer Größe spielte Gerard Bunt wieder die Orgel. Bunt ist ohne Zweifel eine stark musikalische Persönlichkeit, der alle Schwierigkeiten und jeden Ton zu meistern und keine Hörer so zu fesseln weiß, daß sie atemlos auf die Wunder lauschen, die sich erschließen. Fr. Clara Pleuger, Herr Georg Neuhoff u. Herr Fr. Triebler, Mitglieder des Kirchenchores, zeigten ihr Können im besten Lichte und trugen mit ihren gefanglichen Einzelleistungen dazu bei, der weisevollen Stimmung eine liebevolle Vertiefung zu geben. Der Glanz der Veranstaltung dient zur Verringerung der Not in unserer Gemeinde.

§ Annen, 31. März. (Ein Zehntausendmarkstück.) Ein Geldstück zu 10 000 Mark wird jetzt von der Landesbank der Provinz Westfalen herausgegeben. Es trägt auf der Rückseite den prächtig modellierten Kopf des Freiherren von Stein. Das Stück, wesentlich größer als ein früheres Fünfmarkstück, ist aus einer Legierung von Kupfer und Zinn hergestellt und leicht vergolbt. Der Nennwert aus dem Verkauf dieser schönen Münze ist für die Rhein- und Ruhrprovinz bestimmt, und die Provinz rechnet damit, einen Betrag von etwa 200 000 Mark dem großen Nationalopfer zuzuführen zu können.

— (Das Zweihundertmarkstück.) Die neuen Zweihundertmarkstücke sind jetzt zum ersten Mal in der Verkehr gebracht worden. Die leichte Aluminiummünze ähnelt in Gewicht und Größe den Fünfzigpfennigstücken. Diese Gleichartigkeit ist so recht ein Zeichen unserer Geldentwertung.

— (Der Hunderttausender.) Zu den nächsten Tagen werden Reichsbanknoten zu 100 000 Mark

in den Verkehr gebracht werden. Die Noten sind 115x119 Millimeter groß und auf weißem Papier gedruckt, das rechtsseitig eine violette Stoffauflage mit grünen und orangefarbenen Fasern trägt. Der Schaurand läßt bei der Durchsicht ein fortlaufendes Wasserzeichen — Eisenlaub mit Kreuzbäumen erkennen. In der linken unteren Ecke der Vorderseite befindet sich das von einem violetten Viniennmutter freisitzig umrandete Kopfbildnis des Kaufmanns Georg Giese von Hans Holbein d. J. Der zweifarbige grau-violette Netzdruck zeigt rechts von dem Kopfbildnis den Reichsadler. Auf der Rückseite umschließt ein negativer Untergrund das aus reichem Viniennwert bestehende Mittelbild.

— (Weiterer Rückgang der Großhandelspreise Mitte März 1923.) Im Anschluß an den weiteren Rückgang der Devisenkurse, der insbesondere auf dem Getreide- und Lebensmittelmärkte zu Preisniedrigkeiten führte, hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach der vom statistischen Reichsamt berechneten Großhandelsindexziffer von dem 5120fachen am 5. März auf das 4750fache oder um 7 v. H. am 15. März gesenkt. Im gleichen Zeitraum fielen von den Hauptgruppen die Lebensmittel im Großhandel von dem 3662fachen auf das 3195fache oder um 12,7 v. H., die Industrieerzeugnisse von dem 7846fachen auf das 7657fache oder um 2,4 v. H. und ferner die Inlandswaren von dem 4725fachen auf das 4376fache oder um 7,4 v. H. und die Einfuhrwaren von dem 7093fachen auf das 6618fache oder um 6,7 v. H.

— (II. Kammerkonzert.) Die Leitung der Kammerkonzerte in der Aula der hiesigen Mittelschule bittet um, mitzutaken, daß die nächste derartige Veranstaltung am Sonntag, 15. April nachmittags 5 Uhr stattfindet. Das Konzert bringt nur Werke des altklassischen Zeitalters und zwar ausschließlich solche von Joh. Seb. Bach, Friedemann Bach und G. Fr. Händel. In Anbetracht der Tatsache, daß man die genannten Komponisten hier bisher nur in Kirchenkonzerten, die nur geistliche Lieder brachten, gehört hat, möchten wir den Besuch dieser 2. Kammermusik, die fast nur weltliche Kompositionen der genannten Meister bieten wird, schon jetzt sehr empfehlen. Da der Kartenverkauf bei der letzten gleichen Veranstaltung sehr rege und die Aula bis auf den letzten Platz ausverkauft war, möchten wir besonders darauf hinweisen, sich frühzeitig mit Programmen zu versehen. Der Vorverkauf beginnt in der nächsten Woche. Preis des Programms, das zum Eintritt berechtigt, ist Mark 1000.— einschl. Steuer. Alles Nähere wird noch durch diese Zeitung bekanntgegeben werden.

— (Ein böses Spielzeug) sind die sogenannten „Noller“, mit denen die Kinder fortgesetzt auf den Bürgersteigen umherfahren und Passanten belästigen. Das schlimmste Übel ist aber die Beschädigung der Bürgersteige, namentlich derjenigen, die asphaltiert sind. Die Polizei sollte dafür sorgen, daß die Bürgersteige für eine derartige Kinderbelästigung nicht benutzt werden.

— (Das nächtliche Jöhlen und laute Singen) auf den Straßen war in den letzten Tagen wieder an der Tagesordnung. Abgesehen davon, daß solch übermäßiger Lärm ruhestörend wirkt u. von beifälliger Rücksichtlosigkeit zeugt, muß doch gesagt werden, daß die augenblickliche Zeit wirklich nicht dazu angetan ist, sich unwürdig zu benehmen. Dazu kommt noch die Tatsache der Belästigung

in Anmen, die folgte.

— (Das Ein Realgymnasium in G. pel, Sohn des J.

— (Die Z. renten) findet a. Schule an d. v. 3-6 M.

— (Ostergri. Postkarte folgen grüße an die f. friede Schneide- und Bappi und

§ Annen Die Auszahlung findet für Annen und für Berg. Uhr im Lokal April im Lokal und Waisenre. validen und R.

§ Rüd. n. termin) für R. nachm. 2 1/2 Uhr rentner um 2 1/2

Ende, d. und Waisen u. Reichsrentner Schne.

!! Rüd. n. nes Schauspiel die Bewohner Auto des R. kam in schnell. schaft G.ardt Auto überf. B. nter Sp. sammelte sich viel Sp. auf noch nicht g. — Ein w. war es, als f. von hier vor Gram darüber Weise verg. wurde. Der noch frühzeitig. Witiener Kra.

— (G. e. w. Gewitter am gemeldet, auf gerichtet. Auf nebst, wo ein stand. Eine i.

Die Hühnerha. Das Wasser w. den über den blieben R. f. sen und mu. wagen heraus Die Feuerweh.

§ Rüd. n. des Bahnhof. stunden bes. Hof in Rüd. Dortmund G. still. Die Fr. Personende.

Provi.

Dortm. Grubenun. amt in Dort. nister Achemb. find in der R. dämmungsar. dämmten R. hauer bei g. e. o. m. e. f. ährtet war. lebend gebor. terfuchung j. n.

— (A. u. Zu dem Rau. die Kontorist. mitgeteilt w. rung gefund. wurden als Mains, E. Wällen, E. Schneide, S. munder Ger.

U. n. n. Dienstmädch. festlichste in der aus Gel. den beiden e. Liebesverh. auch ihren. Familie zu e. aufgenomme. die Nacht i. mußte die „Bräutigam. ihren R. sch. Mart und G. tische entm. wach nicht Liebhabers.

§ Bevels. strom getöb. einen her. berührt hatt.

§ B. d. e. z. große Trau. lermestras G. Samstag M. chen in die R. Arzt konnte

Viele f. schäft verdo. dortigen G. Butter und 15 bis 20 M. mittel follte.

(Anhang folgt.)

Die roten sind
weißem Ba-
violette Stoff-
eroten Fasern
Durchsicht ein
tichenlaub mit
unteren Ede
von einem bio-
randete Kopfe
ze von Hans
u-violette Nep-
nis den Reichs-
ein nebartiger
mwerk besteben-
offhandelspreise
in den weiteren
insbesondere auf
urke zu Preis-
bau der Reichs-
stischen Reichs-
giffer von dem
750 fache oder
Im gleichen
uppen die Be-
3662 fachen
S, die Indu-
S, das 7657 fache
Inlandswaren
fache oder um
von dem 7098-
6,7 v. S.
Leitung der
hiesigen Mittel-
die nächste
tag, 15. April
Konzert bringt
ters und zwar
Bach, Friede-
In Anbetracht
tenskompositionen
die nur geist-
achten wir den
samt nur welt-
meister bie-
Da der Kar-
Veranstaltung
lehten Platz
sonders darauf
ogrammen zu
in der nächsten
zum Eintritt
Steuer. Alles
ung bekanntge-
die fogen. „Kol-
sekt auf den
assanten belästi-
der Beschädi-
derjenigen, die
e dafür sorgen,
rartige Kinder-
laute Singen)
en Tagen wie-
en davon, daß
d wirkt u. von
t, muß doch ge-
ge Zeit wirklich
rdig zu behen-
der Befähigung
schwach-
so zu leben,
er, aus dem er
ehrung erzielt.
n vertiefte sich
hes.
Täter schon in
e beiden Wild-
ihren gefehwi-
n Friebe rings
halten Glocen-
n der Beiden
n Schöpfer und
waren verhärtet,
tteswort „Und
flüsternd schrit-
Bedürfnis, um
zu töten, denn
der, der Tiroler
sester bei ihm
wollte, er mußte
von Grund auf
schaf zu viel Ge-
mnenen Men-
Heute gingen
um, die er von
tte. Kein Zwei-
dem Wissen,
en, um ihn los
zu haben.
Natz, der mit
Arm erfaßte u.
tlich das Strei-
Büschwert und
hinauf und be-
enden, bedusch-
n Wild, einem
nen und um-
n weitem Bo-
wischen etwas
schende Mond-
Die vom freil
erglehte schien
n, denn im Tal
nste auf, nur
ragten
umen Wächtern.
Wild, das Jagd-
er Besonnenere,
umlich er eine
lung das Wild
nen leisen Pfiff
einbilder. Kein
Augen halbe-
sich in ange-
Mung folgt.)

in Anmen. Die man doch nicht außer Acht lassen sollte.
— (Das Einjährig-Examen) bestand an der Realschule in Gevelsberg der Schüler Gustav Lepel, Sohn des Herrn G. Lepel hier, mit Gut.
— (Die Zahlung der Unfall- und Invalidenrenten) findet am Dienstag, den 3. April in der Schule an der Wilhelmstraße statt. (8—12 Uhr vorm., 3—6 Uhr nachm.)
— (Ostergriße aus Bins.) Wir erhalten eine Postkarte folgenden Inhalts: Die besten Ostergriße an die Heimat senden Maria Dönke, G. Friede Schneider, Grete Wagner, Erna Rühmann und Rappi und Ramm.
s Anmen, 31. März. (Zahlungstermine.) Die Auszahlung der Witwen- und Waisenrenten findet für Anmen 1 am 3. April nachm. 2½ Uhr und für Berginvaliden und Reichsrentner um 2½ Uhr im Lokal Wölhoff statt, für Anmen 2 am 3. April im Lokal Dörlges (Jägerhaus), für Witwen- und Waisenrenten um 2½ Uhr und für Berginvaliden und Reichsrentner um 2½ Uhr.
s Rüdighausen, 31. März. (Zahlungstermin) für Witwen und Waisen am 4. April, nachm. 2½ Uhr; für Berginvaliden und Reichsrentner um 2½ Uhr bei Krüger in Rüdighausen.
Ende, desgleichen am 6. April für Witwen und Waisen um 2½ Uhr; für Berginvaliden u. Reichsrentner um 3½ Uhr bei Beder, Auf dem Schnee.
s Rüdighausen, 31. März. (Ein schönes Schauspiel) ereignete sich dieser Tage für die Bewohner der Ortschaft Rüdighausen. Ein Auto des Unternehmers Böderling-Dortmund kam in schneller Fahrt die Biegung bei der Wirtschaf Eckardt vorbei und fiel in das Land. Das Auto überschlug sich und der Inhalt einige 100 Rentner Spieß lag auf dem Erdboden. Hierüber sammelte sich eine Menge Menschen an, denn soviel Spieß auf einem Haufen hatte Rüdighausen noch nicht gesehen.
— Ein weniger schönes Schauspiel war es, als sich kürzlich die Frau des Lehrers Na. von hier vor ein französisches Lastauto warf, aus Gram darüber, daß ihr Mann sich in unfruchtlicher Weise vergangen hatte und deshalb verhaftet wurde. Der Chauffeur brachte den Wagen aber noch rechtzeitig zum Halten. Die Frau wurde ins Wiltener Krankenhaus gebracht.
— (Gewitterschaden.) Das furchtbare Gewitter am Mittwoch Nachmittag hat wie schon gemeldet, auch hierorts bedeutenden Schaden angerichtet. Besonders schlimm war es in der Brunnebeck, wo ein Haus vollständig unter Wasser stand. Eine Menge Federvieh ist dabei verstorben. Die Rüdighausener Feuerwehr war sehr bemüht, das Wasser weiter zu leiten, indem sie einen Graben über den Weg machte. Auch in Perlebeck blieben Lastautos im Wasser und Schlamm stecken und mußten durch Vorspannen von Kraftwagen herausgeholt werden. Auch hierbei war die Feuerwehr tätig.
s Rüdighausen, 30. März. (Besetzung des Bahnhofs.) Gestern in den frühen Morgenstunden besetzten französische Truppen den Bahnhof in Rüdighausen. Der Personenverkehr nach Dortmund sowie nach Anmen liegt vollständig still. Die Franzosen wollen versuchen, selbst den Personenverkehr aufzunehmen.
Provinzielle Nachrichten.
Dortmund, 30. März. (Schweres Grubenunglück.) Das preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf der Zeche Minister Achenbach 1/2 in Brambauer bei Dortmund sind in der Nacht zum 28. März bei erneuten Abdämmungsarbeiten an einem alten, bereits abgedämmten Brandofen vier Reparaturarbeiter bei austretenden Brandgasen zu Tode gekommen. Fünf weitere Personen, die gefährdet waren, sind durch Rettungsmannschaften lebend geborgen worden. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.
— (Aufgeklärter Raubüberfall.) Zu dem Raubüberfall in der Schubertstraße auf die Kontoristin der Profabrik Rummer kann noch mitgeteilt werden, daß dieser seine volle Aufklärung gefunden hat. Von der Kriminalpolizei wurden als Täter ermittelt der Friseur Georg Mains, Schöffelstraße 8, der Invalide Anton van Wüllen, Schöffelstraße 8, und der Arbeiter Geint. Schneider, Sunderweg 66. Diese sind dem Dortmunder Gerichtsfängnis zugeführt worden.
Anna, 23. März. (Blinde Liebe.) Ein Dienstmädchen aus Kamen lernte auf einer Tanzfestlichkeit in Anna einen jungen Mann kennen, der aus Gelsenkirchen stammen wollte. Zwischen den beiden entwickelte sich bald ein regelrechtes Liebesverhältnis. Die „Braut“ veranlaßte denn auch ihren „Bräutigam“, mit ihr eine bekannte Familie zu besuchen. Hier wurden beide gastlich aufgenommen und der „Bräutigam“ genötigt die Nacht über zu bleiben. Am anderen Morgen mußte die „Braut“ feststellen, daß der saubere „Bräutigam“ schon verschwunden war und mit ihm ihr schöner Mantel im Werte von 100 000 Mark und 6000 Mark bar Geld, das er der Handtasche entnommen hatte. Die enttäuhte Braut weiß nicht einmal den Namen ihres sauberen Liebhabers.
Gevelsberg, 29. März. (Durch Startstrom getötet) wurde hier ein 4-jähriges Kind, das einen herabhängenden Startstromleitungsdraht berührt hatte.
Baderborn, 29. März. (Ertrunken.) In großer Trauer verfiel wurde die Familie des Tischlermeisters G. Brathun am Hartzhauser Hof. Am Samstag mittag fiel das etwa zweijährige Söhnchen in die Bader und ertrank. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen.
Bielefeld, 30. März. (Das Millionengeld verborben.) In Bielefeld wurden bei einem dortigen Händler sämtliche Bestände an Eiern, Butter und anderen Lebensmitteln im Werte von 15 bis 20 Millionen beschlagnahmt. Die Lebensmittel sollten im Lastauto nach dem be-

sehten Gebiet gebracht werden. Der Händler hatte französische Ausreisepapiere. Auch das Auto wurde beschlagnahmt.
Solingen, 29. März. (Streik des Städtischen Orchesters in Solingen.) Das städt. Orchester ist wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Die Theatervorstellung mußte infolgedessen ausfallen.
Bamnhof, 23. März. (Das gestohlene Klotz.) Dem von hier nach Herdecke verzogenen Zimmermeister W. wurde ein Klotz entwendet, das die Spukbuben mitten auf die Landstraße gestellt hatten. Sie hatten hieran ein Schild gehängt mit den Worten: „Bequem für Fußgänger“.
Aus aller Welt.
Die Todesurteile gegen die russischen Geiseln.
Mac Neill teilte auf eine Anfrage im englischen Unterhause mit, daß ein Telegramm von dem britischen Agenten in Moskau eingetroffen sei, in dem bestätigt wird, daß der Erzbischof von Petersburg und einer seiner Prälaten zum Tode verurteilt wurden. Der britische Agent in Moskau werde, gemäß der ihm von der Regierung erteilten Anweisung, alles tun, was in seiner Macht stehe, um diese Priester zu retten. Mac Neill sagte, er könne nicht sagen, was noch weiter getan werden könne, wenn die Sowjetregierung entschlossen sei, Barbareien dieser Art durchzuführen. Ein Arbeitermitglied fragte, ob nicht das einzige kommunistische Parlamentsmitglied im Unterhause, Krenbold, nicht als Geisel festgenommen werden könne. Er erklärte, zu dem kommunistischen Gewand, wenn die Bolschewisten den russisch-orthodoxen Erzbischof töten, werde er ihn umbringen. Ein anderes Parlamentsmitglied fragte, ob nicht den sogenannten Sowjethandelsvertretern in England gegenüber Vorstellungen erhoben werden würden und diesen erklärt werde, daß sie innerhalb 24 Stunden abfahren müßten, wenn die Hinrichtungen erfolgen würden. Darauf erfolgte keine Antwort.
Der Sowjetgesandte Dolobski hat dem polnischen Ministerpräsidenten Sikorski mitgeteilt, daß die Vollstreckung der Todesurteile gegen den Erzbischof Cephal und den Prälaten Butkiewicz nicht stattfinden werden.
Sarah Bernhardt †.
In Paris ist die berühmte französische Schauspielerin Sarah Bernhardt gestorben.
Uberschwemmungen in Mesopotamien.
London, 30. März. Der „Times“ zufolge stehen infolge Uberschwemmung des Tigris 300 Quadratmeilen in Mesopotamien unter Wasser. Bagdad ist fast ganz von Wasser umgeben.
— Der verkaufte Mantel des Reichskanzlers. Während der Anwesenheit des Reichskanzlers Cuno in München wurde ihm sein Ueberzieher im Hotel Continental verkauft. Ein Mitglied einer der Deputationen, die bei ihm vortraten, nahm in der Zerstreuung das Kleidungsstück mit und ließ das seinige zurück, sodaß die Umgebung des Kanzlers den ganzen Tag danach suchen mußte. Wichtige Depeschen werden in dem Hock nicht zu finden gewesen sein. Der Kaufmann, der den Mantel irrtümlich an sich genommen hatte, hat ihn nach Feststellung der Verkauftung natürlich sofort wieder dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben.
— Schweres Autounglück in Friedrichshagen. Sonntag nachmittag ereignete sich beim Friedrichshagener Wasserwerk ein schweres Autounglück. Der Kraftwagen des in der Wapenstrasse 23 wohnenden Sprachlehrers George Jvolas, eines aus Montpeller stammenden Franzosen, fuhr gegen einen Baum. Die Frau des Autobesizers wurde herausgeschleudert u. war sofort tot. Die übrigen drei Insassen kamen mit Verletzungen davon, während der Chauffeur Rudolf Krämer unversehrt blieb.
— Eisenbahnunglück bei Hirzenach. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hat sich an der Eisenbahnüberführung bei Hirzenach bei St. Goar ein schweres Unglück zugetragen. Auf der von Franzosen verwalteten Strecke war die Schranke nicht geschlossen. Ein von französischer Besatzung geführter Personenzug fuhr in einen großen Möbeltransportwagen, der die nichtbeleuchtete Eisenbahnüberführung kreuzte, hinein.

Die roten sind
weißem Ba-
violette Stoff-
eroten Fasern
Durchsicht ein
tichenlaub mit
unteren Ede
von einem bio-
randete Kopfe
ze von Hans
u-violette Nep-
nis den Reichs-
ein nebartiger
mwerk besteben-
offhandelspreise
in den weiteren
insbesondere auf
urke zu Preis-
bau der Reichs-
stischen Reichs-
giffer von dem
750 fache oder
Im gleichen
uppen die Be-
3662 fachen
S, die Indu-
S, das 7657 fache
Inlandswaren
fache oder um
von dem 7098-
6,7 v. S.
Leitung der
hiesigen Mittel-
die nächste
tag, 15. April
Konzert bringt
ters und zwar
Bach, Friede-
In Anbetracht
tenskompositionen
die nur geist-
achten wir den
samt nur welt-
meister bie-
Da der Kar-
Veranstaltung
lehten Platz
sonders darauf
ogrammen zu
in der nächsten
zum Eintritt
Steuer. Alles
ung bekanntge-
die fogen. „Kol-
sekt auf den
assanten belästi-
der Beschädi-
derjenigen, die
e dafür sorgen,
rartige Kinder-
laute Singen)
en Tagen wie-
en davon, daß
d wirkt u. von
t, muß doch ge-
ge Zeit wirklich
rdig zu behen-
der Befähigung
schwach-
so zu leben,
er, aus dem er
ehrung erzielt.
n vertiefte sich
hes.
Täter schon in
e beiden Wild-
ihren gefehwi-
n Friebe rings
halten Glocen-
n der Beiden
n Schöpfer und
waren verhärtet,
tteswort „Und
flüsternd schrit-
Bedürfnis, um
zu töten, denn
der, der Tiroler
sester bei ihm
wollte, er mußte
von Grund auf
schaf zu viel Ge-
mnenen Men-
Heute gingen
um, die er von
tte. Kein Zwei-
dem Wissen,
en, um ihn los
zu haben.
Natz, der mit
Arm erfaßte u.
tlich das Strei-
Büschwert und
hinauf und be-
enden, bedusch-
n Wild, einem
nen und um-
n weitem Bo-
wischen etwas
schende Mond-
Die vom freil
erglehte schien
n, denn im Tal
nste auf, nur
ragten
umen Wächtern.
Wild, das Jagd-
er Besonnenere,
umlich er eine
lung das Wild
nen leisen Pfiff
einbilder. Kein
Augen halbe-
sich in ange-
Mung folgt.)

Die roten sind
weißem Ba-
violette Stoff-
eroten Fasern
Durchsicht ein
tichenlaub mit
unteren Ede
von einem bio-
randete Kopfe
ze von Hans
u-violette Nep-
nis den Reichs-
ein nebartiger
mwerk besteben-
offhandelspreise
in den weiteren
insbesondere auf
urke zu Preis-
bau der Reichs-
stischen Reichs-
giffer von dem
750 fache oder
Im gleichen
uppen die Be-
3662 fachen
S, die Indu-
S, das 7657 fache
Inlandswaren
fache oder um
von dem 7098-
6,7 v. S.
Leitung der
hiesigen Mittel-
die nächste
tag, 15. April
Konzert bringt
ters und zwar
Bach, Friede-
In Anbetracht
tenskompositionen
die nur geist-
achten wir den
samt nur welt-
meister bie-
Da der Kar-
Veranstaltung
lehten Platz
sonders darauf
ogrammen zu
in der nächsten
zum Eintritt
Steuer. Alles
ung bekanntge-
die fogen. „Kol-
sekt auf den
assanten belästi-
der Beschädi-
derjenigen, die
e dafür sorgen,
rartige Kinder-
laute Singen)
en Tagen wie-
en davon, daß
d wirkt u. von
t, muß doch ge-
ge Zeit wirklich
rdig zu behen-
der Befähigung
schwach-
so zu leben,
er, aus dem er
ehrung erzielt.
n vertiefte sich
hes.
Täter schon in
e beiden Wild-
ihren gefehwi-
n Friebe rings
halten Glocen-
n der Beiden
n Schöpfer und
waren verhärtet,
tteswort „Und
flüsternd schrit-
Bedürfnis, um
zu töten, denn
der, der Tiroler
sester bei ihm
wollte, er mußte
von Grund auf
schaf zu viel Ge-
mnenen Men-
Heute gingen
um, die er von
tte. Kein Zwei-
dem Wissen,
en, um ihn los
zu haben.
Natz, der mit
Arm erfaßte u.
tlich das Strei-
Büschwert und
hinauf und be-
enden, bedusch-
n Wild, einem
nen und um-
n weitem Bo-
wischen etwas
schende Mond-
Die vom freil
erglehte schien
n, denn im Tal
nste auf, nur
ragten
umen Wächtern.
Wild, das Jagd-
er Besonnenere,
umlich er eine
lung das Wild
nen leisen Pfiff
einbilder. Kein
Augen halbe-
sich in ange-
Mung folgt.)



Ostern

Was hilft es denn den Stein versiegeln?
Was nützt der Hüter ganze Schar?
Die Feinde werden nicht verriegeln
Den Ausgang denn, der's Leben war,
Oh noch geschaffen ward die Welt,
Ist Christus doch der Lebenshehl!

Lag auch sein Leib in stillem Grabe,
Er starb für uns, dann stand er auf,
Auf daß der Tod nichts an ihm habe;
Er öffnet uns den Lebenslauf.
Wir geh'n wohl in des Grabes Nacht,
Doch einstens ruft der Herr: Erwacht!

Stratzenkampf in Angola.

Die Türken stehen bekanntlich schon seit über zehn Jahren in dauerndem Krieg. Ihre Einbuße an wehrfähigen Männern ist natürlich eine gewaltige, und die Türken fürchten wohl nicht zu Unrecht für die Erhaltung ihres Stammes. Die kemalistische Regierung hat daher der Nationalversammlung in Angola einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem alle 25 Jahre alten Männer sich verheiraten müssen. Tun sie dies nicht, so wird ¼ ihres Vermögens konfisziert. Weiter verlieren diese Widerspenstigen die Fähigkeit, öffentliche u. auch private Ehrenämter zu bekleiden. Von einer bestimmten Vermögensgrenze an müssen die Männer sogar zwei Frauen heiraten.

Die Raue der Wölfin.

Eine Wolfstragödie spielte sich dieser Tage im Gebiet von Mugello nördlich von Florenz ab. Zwei riesige Wölfe hatten die Bauern der Umgebung in Schrecken versetzt, und zwei Jäger spürten ihr Lager auf. Der männliche Wolf, der darin war, wurde erschossen und der eine Jäger nahm die jungen Wölfe mit fort, während der andere auf das weibliche Tier wartete. Als die Wölfin bei ihrer Rückkehr die Jungen nicht mehr vorfand, griff sie in ihrer Wut den Jäger an, der feuerte und tötete. Darauf biß ihm die rasende Mutter die Kehle durch, daß er sofort tot war.

Humoristische Gg.

— Die patriotische Auguste. Hausfrau (nachdem sie aus der Zeitung einen Bericht über die Gewalttaten der Franzosen im Ruhrgebiet vorgelesen, zur Köchin, Anna, Auguste, was sagen Sie dazu? — Auguste, Nichts weiter als: Nach aus meine Felleins wird ein Räuber erschossen!
— Aus dem Auffahrt der kleinen Elise. Die kleinen... In den Alpen gibt es zwischen dem Bogen auch manchmal einen großen See. Am Ufer des Sees steht die Semmerin eine Kuh. Im Wasser steht man es umgekehrt...
— Aus Kahlau's Gg. „Schau'n Sie mal, was hier einen schönen Garben (Karpfen) ich gefangen habe!“ — „Sehr schön! Sie sind ja ein echter Angelfische!“
— Der fängliche Frage. Herr (der im Warenhaus Strümpfe kaufen will, zur Verkäuferin: „Nun lassen Sie mich mal Ihre Strümpfe sehen!“
— Reizgemäß. Professor: Du sollst doch deinen Koffer schon gehen abgeben, und heute habe ich ihn noch nicht... Schüler: „Sie müssen mit unbedingt ein Moratorium gewähren!“
— Am Köhler'sen. „Jan, komm her und hilf uns...“ „Nä, ich kann net.“ — „Worum denn net?“ — „Ich hab den Hund an der Leine!“
— Roboter's Rinder. Mutter: „Paul, warum meißt du dein Bräutigam, daß es so schreit?“ — Paul: „Wir sind im Auto und da soll es die Hupe sein.“

Inserate für die Dienstag-Nummer
erbitten wir bis vorm. 10 Uhr.

Die Geschäftsstelle.

Was kostet Betriebsstoff?

Viel Geld! Also benutze „Continental“
er ist besonders elastisch
und dadurch schnell bei geringem
Betriebsstoffverbrauch. Willst Du
Geld sparen, dann fahr

Continental
cord

Bekanntmachung.

Der von der Gemeindevertretung am 15. März er. beschlossene 2. Nachtrag zur Baugebühren-Ordnung hat am 22. März er. die Genehmigung des Kreisausschusses für die Gemeinde. Der Nachtrag kann im Amtsausschuss, Zimmer 8, eingesehen werden.

Annen, den 29. März 1923.

Der Amtmann:

Boettcher.

